

# Elke Jahr in d' Dezember

VAN WILLEM ENGELKEN UT ESENS

Harm Cassens sien oll Knaaken wullen nich mehr so recht mit. Sien Froo weer al langer dood, de Kinner weren ut 't Huus. Daarum wull he dat verkopen. En lüttjeder Wohnen dee 't ok, meende he. Sien Grootkind Hannes wull hum bi 't Utrühen to Hand gahn.

Harm Cassens gung eens Mörgens al froh mit de twalwjährig Hannes an 't Wark. Up d' Spitzböhn sull 't losgahn. En Müllcontainer stunn achter 't Huus. Harm geev glik bi Arbeidsbeginn Öder: „Alls, wat kött, halvsleten un daarom nix mehr weert is, rin in de Container!“ De Arbeit gung man sinnig van 't Stee. Dat Torüggdenken bi mennig Ding, dat he in d' Hand kreeg, köstde Tied. To-maal reep Hannes: „Kiek even, Opa! Dissen schittergen Teddy mit de ofsabbert un angnabbel Snuut kann ok ja woll weg, wat?“ Harm reet de Ogen open.

„Bubu!“, wunnerde he sük un wuss eerstmaal nich, wat he seggen sull. Denn reet he dat Brörke de Baar ut d' Hand un drückde hum an d' Börst. „Ik kann doch nich en Deert wegsieten, wat ik as Kind leev harr. Waar hest de funnen?“ „Daar achtern“, antwoorde Hannes un wiesde in en düster Eck. „De weer in en Papier-tuut. Daar achtern liggt noch mehr süske Püten.“

En paar Menüten later seten Grootvader un Kindskind tegennanner up en ollen holten Bank unner 't elektrisk Licht, vör sük en Stück of wat Tuten, all glik groot. „Un warum liggt dien Teddy hier up d' Böhn? Du seest even doch, dat du hum so leev harrst“, wunner de Jung sük. „Vertell doch! Bitte, Opa!“ „Denn man to, mien



WILHELM  
ENGELKEN

Keerke. Du hollst ja doch nich up to trüggeln un beden“, geev Harm na. Un denn vertellde he van Bubu, de hum de Wiehnachtsmann schunken harr as he fiev Jahr old weer.

De Baar muss elk Avend mit in 't Bedd. He kunn blot inslappen, wenn he an Bubu sien Snuut nuckelde.

„Och, daarom dat vullsabbert un angnaelt Muul, nich Opa?“, froog Hannes. Harm nickkoppde. „Un een Jahr later an Sünnerklaas weer mien Bubu weg. Verswunnen. An d' Wiehnachtsavend leeg he weer unner d' Dannenboom. Man weer dat överhoopt sien Bubu? De Snuut weer nu heel un schier, man he rook so anners. Mien Vader, dien Uropa, smüsterde domaals un see: „De Wiehnachtsmann hett hum woll in d' Baadwann hatt, he

ruckt noch 'n bietje na Seep.“ – Un een Jahr later um de 1. Advent weer Bubu weer weg. Mien Vader meende, dat de Wiehnachtsmann hum woll en neei Oog inopereren dee. Dat oll weer de Baar utfallen. As he Heilig Avend weer vandag keem, harr he weer twee Ogen, blauen, vödem harr he brunnen hatt.“

„Is dat dissen?“, froog Hannes, de unnerdes noch en Teddy ut en Püüt loken harr. Harm nickkoppde. – „Un so gung dat elke Jahr: Vör 't Fest weer Bubu weg un leeg an d' Heilig Avend weer up d' Geschenkendisk. Elke Jahr weer de Baar enerwaars an 't Liev versehrt: Maal weer en Been, en Ohr utreten of harr en anner Sehr. Alls wurr van d' Wiehnachtsmann opereert.“

„Stopp, Opa!“ Hannes kunn sien Neeisgier nich mehr bän-nigen. „Segg maal, harrst du denn nich maal in d' Luur, dat dien Öllern di wat vörlegen deen? Dat se di elke Jahr en ne-

jen Teddybaar unner d' Wiehnachtsboom leggden? Dat se all de oll Bubus verstoken?“ „Eerst nich; ik wuss: De Wiehnachtsmann bedrüggt mi doch nich! Bi de leste twee Bubus – do weer ik ja al en groten Jung – hebb ik de Braa roken“, kunn Opa Harm sük torüggbesinnen, „man ik hebb mien Öllern nix daarvan seggt. Ik wull de beiden de Wiehnachtsfreid nich verdarven. Vandaag kann ik mi denken, wu stuur dat in de Fieftigers van 't vörig Jahr – hunnert west ween moot, elke Wiehnacht in en lüttjen oost-freesken Stadt en Baar to finnen, de haast so leet as de van d' vörig Jahr.“

Harm Cassens un Hannes packden naderhand noch dree Bubus ut. „Un nu, Opa? Smittst du de Teddys weg?“, wull Hannes weten. Harm Cassens schüddkoppde: „Vanwegen! Ik bün glückelk, dat ik all mien Bubus weer hebb. De nehm ik mit un holl hör in Ehren.“